

Schenkungsvermerke lehrt jedoch, daß die ganz überwiegende Zahl dieser Wiegendrucke erst im 16. und 17. Jahrhundert ins Kloster gelangte. Ähnlich pauschal auch andere Zahlenangaben: Interessant wäre z. B. zu wissen, wie die 70 000 Bände Druckschriften sich – unter Beachtung des Erwerbungszeitpunktes – über die Jahrhunderte verteilen. Dies mag vielleicht einen einzelnen überfordern, doch wäre dieses Eingeständnis sinnvoller gewesen als die nichtsagende Phrase, das Kloster sei mit einer Bibliothek von 70 000 Bänden „einer der Sterne, von deren Lichtquelle das abendländische Europa mehr oder minder erhellt wurde“ (S. 100).

Diese wenigen Hinweise zeigen, daß für eine Bibliotheksgeschichte von St. Mang noch genügend zu tun bleibt. Für zukünftige Untersuchungen wird sich jedoch eine Beschränkung auf Einzelprobleme empfehlen, um zu wirklich neuen Ergebnissen zu gelangen.

Günter Hägele

*Altbayern in Schwaben, Landkreis Aichach-Friedberg 1984–1987.* Hrsg. Dr. I. Hillar, Kreisheimatpflegerin. Matthäus Günther Verlag, Friedberg. Herstellung: Ludwig Auer GmbH, Donauwörth, 231 S., zahlreiche Schwarzweißillustrationen, eine Doppelseite im Farbdruck.

Aus der Reihe „Altbayern in Schwaben“ ist mit dem sechsten Band (1984–1987) ein weiterer Beitrag zur Heimatpflege des Landkreises Aichach-Friedberg erschienen. I. Hillar und J. Lechner wollen einerseits neue Forschungsergebnisse dokumentieren, andererseits alle Interessierten ansprechen, „sich mit dem heimatlichen Kultur- und Lebensraum zu beschäftigen“.

Von besonderem Interesse für die Augsburgsburger Bistumsgeschichte sind dabei die Aufsätze von I. Hillar, die einzelne neurenovierte Kirchen in dieser Region vorstellt und hinsichtlich ihrer Vergangenheit beleuchtet: „Eine Kirchengründung aus dem 9. Jahrhundert, aus karolingischer Zeit: Die Kirche St. Georg in Rettenberg bei Friedberg“ (S. 9). Bei der vorgenommenen Rekonstruktion vermittelt die Beschreibung der Architektur und ihre zeitliche Einordnung nicht nur ein umfassendes Bild dieses frühen Bauwerks, sondern sie läßt auch seinen historischen Wert erahnen. – „Holzburg und seine Kirche zur heiligen Jungfrau Maria“ (S. 28). Die Renovierung im Jahre 1984 erbrachte auch hier Erkenntnisse über Aufbau, Stil und Bausubstanz dieser Kirche, die sich ehemals in welfischem Besitz befand. In Verbindung damit berichtet J. Lechner über die wiederentdeckten „Votivbilder der Marien-Wallfahrt zu Holzburg“ (S. 35). Weitere Arbeiten von I. Hillar befassen sich mit „Eurasburg: Kirche zum Hl. Kreuz“ – Der Bau dieser Kirche um 1200 schloß sich wohl an die Auflösung einer ehemaligen Burg an. Ein besonderes Merkmal ist ihre in Resten noch vorhandene Chorbemalung (S. 46) – und „Die Kirche von Handzell bei Pöttmes (S. 51). Dieser umfangreiche Aufsatz will im ersten Kapitel die Entstehung von

Handzell als möglichen Bruderhof (= Grangie) des Zisterzienserklosters in Kaisheim verdeutlichen. Das zweite Kapitel widmet sich der Beschreibung der bemerkenswerten Zieglerkunst der Zisterzienser unter Miteinbeziehung der Handzeller Kirche. Ursprünglich schmückten diese Zierziegel ihren ehemaligen Eingang, was im dritten Kapitel bei der Rekonstruktion besondere Erwähnung findet. Das vierte Kapitel umfaßt die Darstellung der Handzeller Kirche als Wehrkirche im Jahre 1250/60. Nicht vergessen sei der Artikel „Zur Wiederherstellung der Friedhofskirche in Bachern, ehemals St. Georg, jetzt St. Vitus“ (S. 170). Der Ursprung der gegenwärtigen Friedhofskapelle war die ehemalige Pfarrkirche von Bachern. Diese Kapelle konnte in ihrem Aufbau und ihrer Ausstattung, ausgehend von der Romanik und ihrer Bauweise, immer wieder zeittypische Ergänzungen im Laufe der Jahrhunderte erfahren und gilt heute als „Baudenkmal“.

Weitere Beiträge von verschiedenen Autoren berichten über vergangene Ereignisse des kirchlichen Lebens im Raum Friedberg-Aichach: Franz Friedl, „Die Wallfahrt Maria Stock in Obermauerbach“ (S. 124). Die Entstehung einer Waldkapelle in Obermauerbach geht auf eine angebliche Erscheinung der Muttergottes zurück. Votivgaben zeugen noch heute von der Lebendigkeit und dem Weiterbestehen der Wallfahrt trotz eines kirchlichen Verbotes.

Erich Unglaub, „Da den Heiligen Vater niemand ersucht hatte auszusteigen...“ (S. 130). Die Stadt Friedberg konnte im Jahre 1782 Papst Pius VI. empfangen. Anlaß war die Ausweitung seiner Rückreisroute, wo er auf dem Weg nach Augsburg auch über Friedberg kam. Dort wurde der Papst von der Bevölkerung festlich begrüßt. Ein Kapitel seiner Arbeit widmet der Verfasser einer ausführlichen Quellenangabe über den Papstbesuch, der sich hauptsächlich auf drei Berichte stützt. Weitere Abschnitte beinhalten die Beschreibung von Kunstgegenständen, die auf den Papstbesuch zurückführen. Max Anneser, „Aus dem religiösen Leben in den Klöstern Kühbach und Altomünster“ (S. 183). Der Verfasser veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen o. g. Klöstern und dem „Pfleger“ Wolf Christoph Lung. Seine Anfrage bezog sich auf die Einrichtung und den Ablauf des Jahrtages dieser Klöster, woraufhin die Äbtissin ihm ein Antwortschreiben übersandte.

Insgesamt stellt dieses Büchlein ein gelungenes Werk dar nicht nur für den mit der Heimat und seiner Geschichte verbundenen Leser, sondern es vermag auch über die Region hinaus Freude und Neugier zu wecken. Walter Ansbacher